genen Unbesonnenheit verleitet hat. Merken Sie es sich, Herr Rinx! und hüten sich künftig, andern ein böses Beyspiel zu geben. Sie sehen jetzt selbst, was für Schaden ein böses Beyspiel thut. Es ist wie die Krätze, die Pest, oder eine andere ansteckende Krankheit; es steckt gemeiniglich alle an, die ihm nahe kommen. Nun wurde die Frau herbey gerufen, deren Weizenacker war zertreten worden, und ihr das Geld zugestellt, welches die Leute hatten bezahlen müssen. Sie nahm es an, und dankte dem wackern Bürgemeister mit Thränen, daß er ihr zur Ersetzung ihres Schadens verholfen hatte.

Zwey und dreyßigster Abschnitt.

Während der Zeit, daß dieses vorging, machte Herr Tillmann, mit seinen Zöglingen, seinen gewöhnlichen Spaziergang. Da sie vor das Thor gekommen waren, sagte

er